

Maria und die Blumen

Viele Blumen werden in der Tradition und Bildsprache mit Maria in Verbindung gebracht. Die Rose und die Lilie dürften dabei die bekanntesten Blumen sein, die sowohl Bilder wie auch Statuen der Gottesmutter zieren.

Die Bedeutung der **Rose** wird vielfältig gedeutet. Die rote Rose soll auf den Schmerz Mariens hinweisen. Sie weiße Rose soll dagegen Symbol für die Unschuld und Reinheit sein.

Einer Legende nach sollen bei der Öffnung ihres Grabes **Lilien** statt ihres Leichnams gefunden worden sein. Daher gilt die Lilie als Zeichen für das ewige Leben. Andere Interpretationen weisen darauf hin, dass die Lilie ein Herrschaftssymbol der Könige war, so dass sie in Verbindung mit Maria als Ausdruck ihrer königlichen Würde, als Himmelskönigin, zu verstehen sei. Im Barock sprach man der Lilie auch die Bedeutung von Reinheit, Keuschheit und Jungfräulichkeit zu.

Daneben wurden im Brauchtum und in der Volksfrömmigkeit noch andere Blumen in eine Beziehung zu Maria gebracht.

Konrad von Würzburg verglich im 13. Jahrhundert Maria mit einer **Nelke**. Im 15. und 16. Jahrhundert ließen sich viele Ehepaare mit einer Nelke als Zeichen ihres Brautstandes porträtieren. So kann die Verwendung der Nelke in vielen Bildnissen, z.B. bei Dürer und Leonardo da Vinci, als Hinweis Mariens als Braut verstanden werden. Andere Deutungen sehen in der roten Nelke ein Zeichen der Liebe und in der weißen Nelke ein Symbol der Trauer.

Das **Maiglöckchen** gehört auch zu jenen Blumen, die in der Malerei des Mittelalters in eine Beziehung zu Maria gestellt wurden. Ausgehend von einem Hymnus von Adam von St. Viktor (1110 bis 1192), der sich auf das alttestamentliche Hohenlied bezog, brachte man das Maiglöckchen (Convallaria) mit ihr in eine Beziehung. Das Maiglöckchen sollte dabei zum Sinnbild der Bescheidenheit der Gottesmutter dienen.

Eine weitere Blume, die in der Tradition Maria zugesprochen wurde, war das **Veilchen**. In der griechischen Mythologie galt es als Zeichen der Jungfräulichkeit, während die Römer darin des Frühlings erkannten. Konrad von Würzburg verglich in einem Hymnus Maria mit einem ‚Veilchenfeld‘, so dass sie als Ausdruck der Demut der Gottesmutter verstanden wurde.

In der Tradition wurden viele Blumen in eine Beziehung zu Maria gebracht. Einige davon kennen wir heute noch, andere sind in Vergessenheit geraten. Viele dieser Blumen werden heilsame Wirkungen zugeschrieben. So waren die Hinweise auf die Blumen nie nur Hinweis auf eine ‚seelische‘, sondern wiesen auch auf eine körperliche Heilung hin. In Maria, so die Hoffnung der Dichter und Maler, der Theologen und des ‚einfachen‘ Gläubigen, schenkt uns Gott ein Beispiel, dass er nicht nur die seelische, sondern auch die körperliche Gesundheit und das Heil des Menschen möchte. In unserer Zeit können wir uns neu dieser Hoffnung öffnen, dass Gott das seelische und das körperliche Heil für alle Menschen ersehnt.

Pfr. Markus Hary